

Was ist Sache der Parteigruppe? Unser Hauptanliegen ist, das politische Verständnis zu vertiefen, warum wir mehr Möbel produzieren müssen. Wir verstärken besonders die ideologische Arbeit unter der Jugend, stellen Propagandisten für das FDJ-Studienjahr und Paten für unsere Lehrlinge. Die besten FDJler werden wir als Kandidaten in die Partei aufnehmen. Unsere Gewerkschaftsgruppe zieht im Wettbewerb mächtig an, denn wir wollen unseren Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ verteidigen. Den Plan Wissenschaft und Technik behalten wir fest unter Parteikontrolle. Die Parteiwahlen bereiten wir so vor, daß sie auf diese oder jene Weise zur Sache aller Kollegen werden.

Rudi Draheim: Die 13. ZK-Tagung begründete, warum es notwendig ist, volkswirtschaftliche Reserven in neuen Dimensionen zu erschließen. Hier fühlen wir uns angesprochen. Wir fördern die Neuerertätigkeit, qualifizieren die „Notizen zum Plan“. Formale Züge, die unserem Wettbewerb anhaften, wollen wir überwinden. Es wird noch zu viel mit Punkten gerechnet, so daß man mit einer guten Wandzeitung eine überholte Materialverbrauchsnorm „ausgleichen“ kann. Solche Schablone wertet den Sinn des Wettbewerbs ab.

Wir wollen nicht Punkte, sondern die Leistungen der Kollegen und ihre Mptive ins Blickfeld rücken. Darum macht unsere Parteigruppe ihren Einfluß in der Gewerkschaft geltend, um die Leninschen Prinzipien des Wettbewerbs konsequent durchzusetzen — öffentliche Führung, Vergleichbarkeit der Leistungen, Verallgemeinerung der besten Erfahrungen, Anerkennung der guten Ergebnisse. Das bringt uns nicht nur ökonomisch voran, sondern auch in der Erziehung sozialistischer Persönlichkeiten.

Das tägliche politische Gespräch halten wir für besonders wichtig. Hier vertiefen wir durch unsere Argumente das Vertrauen zur Partei. An den Ergebnissen unserer Politik im Großen wie im Kleinen beweisen wir: Was wir uns vornehmen, wird erfüllt. Oder, wie Erich Hon-ecker auf dem 14. Plenum erklärte: Das Wort des VIII. Parteitages wurde eingelöst.

Udo Kalkutschky: Ab Juli beginnen wir mit den „Notizen zum Plan“. Wer starten soll, ist schon ausgewählt. Viel versprechen wir uns davon, das Haushaltsbuch individuell zu führen und darin auch den fließenden Schichtwechsel auszuweisen. Das bringt effektivere Aussagen, es erleichtert den Kollegen, ihren Anteil an der Intensivierung der Produktion abzumessen.

Die politische Agitation werden wir weiter ausbauen. Ich meine das so: den Kollegen vor-



Udo Kalkutschky (l.) im Gespräch mit FDJ-Sekretär Lutz-Bodo Knöfel. Fotos: NT/Walter (3). Heyse(1)

rechnen, welche Konsequenzen die Veränderungen im internationalen Kräfteverhältnis, die Lage auf dem Weltmarkt, die Probleme der Rohstoffversorgung, die Krise des Imperialismus für unsere Wirtschaftspolitik mit sich bringen. Jeder will doch, das entspricht seinen ureigensten Interessen, die gute Politik des VIII. Parteitages fortsetzen. Wir müssen eben nur erklären, wie er das am besten tun kann.

Wir werden weiterführen, daß regelmäßig Parteigruppen, staatliche Leiter und Genossen mit Parteiaufträgen in der Mitgliederversammlung berichten. Dadurch erfahren wir genau, wie gut wir die Beschlüsse der 13. und 14. ZK-Tagung verwirklichen, wo wir vorankommen und wo es noch nicht so klappt. Das schafft zugleich geistigen Vorlauf für die Parteiwahlen.

*

„Neuer Weg“ ruft zum Meinungsaustausch über das Thema „Kommunisten im Arbeitskollektiv — Taten, Pläne und Motive“.

Unsere ersten Fragen:

- ☐ Wie wirkst du als Kommunist durch das politische Gespräch und dein persönliches Vorbild im Arbeitskollektiv?
- ☐ Genosse, worin besteht deine Initiative im Wettbewerb zu Ehren des IX. Parteitages?
- ☐ Wie stellst du dich mit deinen Kollegen den Erfordernissen der Intensivierung?